

Laibacher

Zeitung,

Donnerstag den 28. August.

Mehadia, den 8. August.

Unsere bey Schuppenel stehenden Truppen wurden gestern von den Türken unter heftigen Kanonenfeuer nach 2 Uhr früh von 3 Seiten attackirt, die Kanonen sollen sie eine Nacht vorher in die Erde eingegraben haben. Unsere Truppe retirirte sich auf erhaltenen Befehl, ohne einen Schuß zu thun. Die Türken kamen nun auf Tschaken zahlreicher herüber, setzten unserer Mannschafft nach,

zerstreuten sie, nahmen 13 Kanonen weg, nämlich 6 v. De Vins, 6 von Walach. Illyr. Reg., und 1 von Neisky, erbeuteten die Proviantwägen samt Pferden und 8000 Schuß Brod, und einen großen Theil der Zeltex, Bagage und Kessel von De Vins, Wallach Illyr. Neisky und Württemberg. Wir haben beträchtlichen Verlust an Mannschafft dabey gehabt, von Neis-

ky ist der Hauptmann Weinert und
Fährich Friederich geblieben, der
Oberlieutenant Knöpfel und Lusching-
ky sind blessirt worden, von den
übrigen ist es noch nicht bekannt.
Altorsowa und Schuppanek haben
die Türken sogleich angezündet, heu-
te ist ein feindlicher Schwarm auf
dem Berge Mesericz vorgebrungen,
und hat das dortige Wachthaus an-
gezündet, von unserem dort gestan-
denen 150 Mann starken Komman-
do haben wir noch keine Nachricht
wo es sich hingezogen hat. Ein
anderer Schwarm ist gegen unser
Kommando in der Veteranischen Hb-
le gerückt, wo man heute stark Ka-
noniren hört; wir haben dort 1
Bat. von Brechainville, 1 Kompag-
nie von Wal. Illyr. Reg. und einen
Ingenieur Oberlieut. mit der nöthi-
gen Artillerie stehen, hoffen also,
daß dieser Posten die Feinde zurück-
treiben werde. Uebrigens stehen die
Türken heute noch in Schuppanek
und Altorsowa.

Am 7. dieß brach noch vor Ta-
gesanbruch ein Schwarm von meh-
reren tausend Türken (die Zahl
kann noch nicht bestimmt werden)
bei Schuppanek in den Banat ein,
fiel mit der diesem Volke gewöhnli-
chen Wuth, über eben genanntes
Schuppanek und die Orte Alt-Dr-
sova, Toplec, Luffio und Coromill-
her, steckte diese Ortschaften in
Brand, und richtete eine gräuliche
Verheerung an. Der in Schuppa-
nek gestandene Dreißigst Waaren
Beschaer konnte mit genauer Noth
sein Leben retten, mußte die unter-
habende Kasse und seine eigenen Hab-
schaften im Stich lassen und flüchtete
sich nach Mehadia. Unsere in dor-
tigen Gegenden vertheilten Truppen
widersezten sich dem ungestümmen
Anfall der Feinde mit jenem uner-
schrockenen Muthe, der bisher über-
haupt die tapfern Oesterreicher
so rühmlich ausgezeichnet hat, muß-
ten aber der Uebermacht weichen
und sich allmählich zurückziehen, bei
welcher Gelegenheit der Feind einige
von unseren Kanonen erbeutete. Der

Verlust an Mannschaft war von beiden Seiten verhältnißmäßig gleich, und kann von keiner Seite bis igt bestimmt angegeben werden. Indessen hatte die Ankunft der aus den verwüsteten Ortschaften Geflüchteten das Lager bei Mehadia allarmirt. Der Kommandirende Herr General, Graf von Wartensleben, rückte sogleich mit einer hinlänglichen Anzahl Mannschaft gegen den Feind, und wandte sich bei seinem Marsche so, daß dieser unvermuthet zwischen zwei Feuer kam. Wie die vorher zum Weichen gebrachten unserigen Truppen davon Nachricht erhielten, rückten sie mit neuer Wuth gegen den Feind, der von allen Seiten angegriffen und von seinen Schiffen abgeschnitten, igt eine so gänzliche Niederlage erlitt, daß der Wahlplatz mit todtten und blesirten Türken bedekt wurde, und nur wenige von ihnen in die Waldung hier und da zerstreut fliehen und sich verbergen konnten. Die durch sie von uns eroberten Kanonen (13 an der Zahl, wie angegeben werden will) und die

Proviandwägen mit Brod wurden ihnen wieder abgenommen, und noch dazu ihre Kanonenschiffe und verschiedene Kriegszeichen von den Unserigen erbeutet.

Schreiben aus dem Feldlager ob Peshania, vom 11. August.

Belgrads Schicksal scheint sich nunmehr einer baldigen Entscheidung zu nähern. Morgen rückt von dem hier versammelten Corps D'Armee Joseph II., Lac'y, das ganze Hauptquartier, der General = Staab 7 ungarische Regimentter und 7 Grenadier Bataillons, letztere 21 Bataillons mit ihren Brigadiers nach Surdock ab um mit der zugleich abmarschirenden beträchtlichen Kavallerie und Reserve Artillerie bei Surdock über die Donau zu setzen, und sich den 15ten zu Oppowa mit dem Corps d'Armee von Pansowa zu vereinigen, auf dem jenseitigen Boden allda Posto zu fassen, die Türken, so allorten kampiren, nach Belgrad zu verjagen, und sodann die Bestung

von der untern Seite der Wasserstadt anzugreifen. Wir bleiben indessen noch auf unsern Plätzen hier, sind bloß deutsche Regimente beisammen, noch ziemlich stark und beträchtlich, unter dem Kommando des Feldzeugmeisters Baron Gemmingen, und warten so lange hier, bis obiges vereintes Corps von Dypowa die Herren Ottomanen nach Belgrad verjagt, und sie veranlaßt hat, aus Verzweiflung einen Ausfall oberhalb der Sau auf uns von Belgrad aus zu wagen, wo wir sodann unsern teutschen Muth und Tapferkeit zeigen, sie über die Sau nach Belgrad zurückjagen, ihnen auf den Fuß über die Sau nachsetzen, oberhalb Belgrads jenseits der Sau Posten fassen, und von oben die Belagerung ebenfalls begünstigen werden.

Wunderbar ist's doch, daß zu der letztern Expedition lauter teutsche fürgewählt sind, die ein uralter teutscher schwäbischer Ritter anführt.

Bis 16ten dieß werdens gerade 100 Jahr daß wir Belgrad erobert haben, und bis 16ten wird es vermuthlich zu einem hitzigen Gefecht kommen, welches für oder wider uns stättlich entscheiden, und uns den Anfang von Belgrads Belagerung zuwegebringen wird.

Aus dem Lager bei Pertschen in der Wallachey, enthält der Herzmannstädter Kriegsbothe folgendes Schreiben vom 2. d. M. Unsere Freywilligen veräumen keine Gelegenheit dem Feinde aufzulauern, und Abbruch zu thun. Zwischen dem 15. und 20. v. M. fielen sie zweymahl aus einem Hinterhalte einige feindliche Haufen an, und erlegten jedesmahl bis 90 Mann. Auf gleiche Weise geriethen sie am 20. auf 30 der ansehnlichsten Spahi, wovon 20 auf dem Plage blieben, einer gefangen wurde, und nur die 9 übrigen durch die Flucht nach Zinzaren entkamen, wo nun bis 8000 Mann der feindlichen Macht versammelt sind. Dem ungeachtet haben unsere Truppen in diesem Lager Ruhe. Der Gen. Pfefferkorn ist nun selbst zugegen und hat die zweckmäßigsten Anstalten getroffen. Es ist nicht zu zweifeln, daß die Feinde, denen unser Posten sehr wichtig ist; die Absicht haben, uns anzugreifen und zu verdrängen. Wir vernehmen daß sie noch täglich Verstärkung von Widin erhalten, und sogar Landente von Krajova, Karakul und andern Orten herbeynöthigen, um ihre Menge zu vergrößern.

Sichern Nachrichten zu Folge soll Dubiza wirklich über seyn.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.